

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

7.10.1820 (Nr. 279)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 279.

Samstag, den 7. Okt.

1820.

Baden. (Pforzheim. Freiburg. Waldkirch.) — Baiern. — Frankreich. — Großbritannien. — Rußland. (Warschau.) — Spanien. (Cortes.)

Baden.

Pforzheim, den 5. Okt. Am verwichenen Montag, 2. d., Nachmittags, reisten Se. königl. Hoheit, unser durchlauchtigster Großherzog, mit Gefolge hier durch, um einem Herbstmanöver der königl. württembergischen Truppen beizuwohnen, und kehrten gestern Vormittags wieder zurück. Auch diesen Anlaß haben die hiesigen großherzogl. Staatsdiener und der Stadtrath mit Freuden benutzt, um ihrem gnädigsten Regenten, während des kurzen Aufenthalts dahier, die tiefste Ehrfurcht zu bezeugen. Das Bürgermilitär zu Pferd und zu Fuß hat sich zugleich vor dem Posthaus zum Salutiren aufgestellt, und Se. königl. Hoheit genehmigten gnädigst, daß die Bürgerkavallerie Höchstidieselben bis an die Gränze des Oberamts eskortiren durfte.

Freiburg, den 2. Okt. Am vorigen Mittwoch Abends halb 9 Uhr sind Ihre königl. Hoheit die verwitwete Frau Großherzogin von Baden, auf der Rückkehr von Ihrer Schweizerreise, unter Begleitung einer Abtheilung der berittenen Bürgergarde, wieder hier angekommen, und haben bei dem Hrn. Staatsrathe Frhrn. v. Roggenbach Ihre frühere Wohnung, vor welcher eine Kompanie des hier garnisonirenden Regiments als Ehrenwache stand, bezogen. Unvergeßlich werden den hiesigen Einwohnern die 4 Tage seyn, welche die erhabene Fürstin hier zubrachte, und mit den unzweideutigsten Merkmalen der höchsten Huld gegen alle Klassen der Einwohner bezeichnete. Höchstidieselben wohnten zwei glänzenden Abendunterhaltungen bei, welche der Herr Staatsrath und Kreisdirector Frhr. v. Türkheim am Donnerstag, und der Frhr. v. Falkenstein gestern in ihren Wohnungen veranstaltet hatten. Am Freitag besahen Sie das Theater, wo die hier durchreisende italienische Operngesellschaft Rossini's beliebte Italiana in Alghieri ausführte, mit Ihrer Gegenwart, und wurden von der zahlreichen Versammlung mit dem Ausdruck der innigsten Verehrung empfangen. Am Sonntag Abend erfreuten Höchstidieselben das hiesige Museum, in welchem ein mit Geschmaç angeordnetes Konzert gegeben

wurde, mit Ihrem Besuche. Die schönen, von dem heitersten Himmel begünstigten Nachmittage wurden zu Erkursionen in die benachbarte Karthause, den Landsitz des Herrn Staatsraths Frhrn. v. Baden, nach Dillien und auf das, ein reizendes Panorama darstellende, Vesretto-Bergle benutzt. Mit Rührung und Behnuth erinnerte sich die gefühlvolle Fürstin des Ihr vor 9 Jahren hier im nämlichen Monat, aber unter ganz andern Verhältnissen, gegebenen schönen Festes. Auch die Einladung zu einem ländlichen Kinderfeste in dem Dorfe Güntersihal wurde huldvoll angenommen, und die einfachen Worte, mit denen einer der Knaben die geliebte Fürstin anredete, lockten Thränen in Ihr Auge. Auch nahmen Sie die Fabrik des Hrn. Herrmann daselbst in Augenschein, und schenkten der schönen und zweckmäßigen Einrichtung Ihren Beifall. Gestern besuchte die hohe Kunstfreundin das verdienstvolle Etablissement des Hrn. Herder und die damit verbundene Zeichen- und Kupferschule des Hrn. Schuler, und bezichtigten Ihr Wohlgefallen an diesem, der hiesigen Stadt zur Ehre gerechneten Institute. Heute früh sind Ihre königl. Hoheit in der Stille von hier nach Baden abgerufen, von der Liebe aller Einwohner und von dem stillen Wunsche begleitet, Höchstidieselben bald auf längere Zeit in Ihrer Mitte zu besitzen.

Waldkirch, den 28. Sept. Erfreulich für jeden Freund der Kunst, und vorzüglich den deutschen Kunstsinne ehrend, ist die schon mehrmal im Münchener Kunstblatte gegebene Kunde von der Mosaik-Malerei. Der Erfinder dieser Kunst gehört dem Badner Volke an, und sein Verdienst wurde durch die silberne Denkmünze des polytechnischen Vereins zu München vom 22. Dez. 1819, und durch ein wahrhaft königl. Geschenk Sr. Maj. des Königs von Baiern geehrt; auch hat das Kunst- und Gewerbeblatt zu München schon mehrmal mit Ruhm der Kunstausstellungen dieses unseres Künstlers erwähnt. Er heißt Franz Xaver Fernbach, gebürtig von Waldkirch im Breisgau, der es vom Uhrenschilddmalen, dem er sich auf dem Schwarzwalde widmete, bis zur täuschens

den Nachahmung der Farbe, des Gefüges, des Schilfers u. s. w. der Mineralkörper auf seinen Mosaik-Tablauer gebracht hat. Das Studium der Mineralogie, Physik und Chemie, dem sich der Künstler auf königl. Kosten zu Landshut widmet, wird in dieser ganz neuen Gattung den Künstler vollenden, auf den nicht nur Waldkirch, seine Vaterstadt, sondern das ganze Baderland stolz seyn kann. Dem Verdienste seine Krone!

B a i e r n.

In der allgemeinen Zeitung vom 5. Okt. liest man: Das weimarsche Oppositionsblatt vom 26. Sept., Nr. 229, enthält die Nachricht von Schagung eines Lagers bei München, und von einer im königl. baier. Kriegsministerium vorzunehmenden Personalveränderung. Wir sind autorisirt, beide Nachrichten für grundlos zu erklären. — Mde. Reichard kam von ihrer Lustreise am 1. Okt. in einer leichten Waldstille unweit Zorneding, sechs Stunden von München, wieder zur Erde. Die Landleute leisteten ihr sehr geschickt und gutmüthig Hülfe, und ein eben vorbeikommender Reisender brachte die kühne Lustschifferin mit ihrem Ballon noch am nämlichen Abend nach München. Der mitgenommene Barometer, welcher bei der Auffahrt 27 Zoll 6 Linien gezeigt hatte, gab auf der größten Höhe 22 Zoll 9 Linien, der Reaumur'sche Thermometer 17 Grad, bei dieser Höhe eine beträchtliche Wärme.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 3. Okt. Der König hat gestern nach der Messe in dem Thronsaale die Glückwünsche der hier liegenden Truppenkorps empfangen. Nachmittags 4 Uhr besuchten Sr. Maj. die Frau Herzogin von Berry, deren Gesundheitszustand, so wie der ihres Sohnes, nach dem gestern Abends erschienenen Bulletin, nichts zu wünschen übrig läßt.

Der auf Befehl der Instruktionskommission der Pairskammer arreirte hiesige Banquier Combes-Sieyes ist, nach einem langen Verhör, wieder in Freiheit gesetzt worden.

Der Oberst Simon-Lorieres ist, wie es heißt, nun auch auf der Armeeliste ausgestrichen worden.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 73½, und die Bankaktien zu 1355 Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, den 29. Sept. Heute Morgens hat sich die Bürgerschaft von London versammelt, um zur Wahl eines neuen Lord-Mayor zu schreiten. Die zwei Kandidaten aus der Klasse der Aldermans, an welchen gesetzlich die Reihe war, Magany und Hengate, führten verschiedene Gründe an, weswegen sie diesmal diese Stelle nicht annehmen könnten. Thory und Wood wurden daher zu Kandidaten ernannt. Die Wahl fiel auf letztern, einen gewöhnlichen Demokraten.

Das Gerücht war diesen Morgen ziemlich allgemein verbreitet, daß man eiligst mehrere Linienschiffe und eine

große Zahl von Fregatten für einen fremden Dienst ausrüste; heute Abend versichert aber the Courier, daß eben so wenig von Ausrüstung von Linienschiffen, als von einer Truppenentschiffung die Rede sey; von den Fregatten sagt er nichts.

Das nämliche Blatt klagt den Geistlichen Tellowes, der mehrmalen den Gottesdienst bei der Königin verrichtet hat, an, daß er nicht der anglikanischen Kirche angehöre. Da, nach den Grundsätzen des Königreichs, die Königin sich zu dieser Kirche bekennen muß, so könnte diese Sache Folgen haben.

R u ß l a n d.

Warschau, den 20. Sept. In der Rede, welche der Präsident des Senats, Graf Potocki, bei Eröffnung des Reichstags am 13. d. an den Kaiser gehalten hat, sagte derselbe: „Sire! Als Ew. königl. Maj. das erste Mal an dieser Stelle den polnischen Thron bestiegen, und die Verfassung aussprachen, die für Polen auf immer geltend seyn sollte, verbreitete sich dieser Ihr Ausspruch unter alle Nationen, und wurde von diesen lobpreisend wiederholt. Von diesem Augenblicke an vereinigten Ew. Majestät zwei der höchsten Vorzüge in sich; denn, indem Sie der Wiederhersteller der Ruhe Europas waren, wurden Sie auch der Gesetzgeber desselben, und zwar nicht als aus Machtgefühl gebietend, sondern über die Herzen herrschend. Wir fühlen uns glücklich, unter den vielen, dem Scepter Ew. Maj. unterworfenen Völkern, das erste gewesen zu seyn, welches Sie auszuwählen geruheten, um ihm eine zum Muster für andere dienende Verfassung zu geben, die Ihnen von Ihrer Güte und Weisheit eingestößt war. Aber, indem Ew. Maj. dieses in der Geschichte einzige Beispiel der Welt darstellten, hatte Allerhöchsthre Weisheit zugleich reichlich erwogen, daß neben der Freiheit des Volks auch der zu dem Glücke desselben nöthige Gang der Regierung bestehen müsse. Dieses sind die Grundpfeiler der Konstitution, die Ew. Maj. uns zu schenken geruheten. Die reinste Liebe gegen die Menschheit war es, die Ew. Maj. bewog, der Welt ein Muster aufzustellen von einer so liberalen Konstitution, als Allerhöchsthre Weisheit uns zu geben geruht haben, und die wir weder zu fordern noch zu erwarten berechtigt waren; denn Sie haben als Sieger den Besiegten, als Nachhaber den Schwachen, als Herr den Unterthanen Gesetze vorgeschrieben. Das von Ew. Maj. in uns gesetzte Vertrauen ist so ehrenvoll für uns geworden, daß Sie uns jetzt (ich darf mich dieser stolzen Worte bedienen) an den großen Weltereignissen Theil nehmen lassen. Aus diesem Grunde, Sire, hat Europa seine Augen auf uns und auf den gegenwärtigen Reichstag gerichtet, der durch die Gegenwart Ew. Maj. eine um so größere Wichtigkeit erhält. Ja, Sire, diejenigen sowohl, die mit der Wiederherstellung Polens zufrieden, als auch diejenigen, die damit unzufrieden sind, sehen auf den Erfolg desselben. Einige möchten uns von Ew. Maj. gemachten, für alle Völker segensreichen Umänderungen preisen, an

dere uns mit Schmach bedecken, indem sie meinen, daß für ihr Glück blinde und gegen ihren Wohlthäter undankbare Völker für eine aufgeklärte Freiheit noch nicht reif sind. Ich übergehe das Größte, das ist, die Emporhebung Polens und die Wiederherstellung unseres uralten Throns in seinem vollen Glanze dadurch, daß Sie ihn zu besteigen und seine ewige Dauer an ihre unermessliche Macht zu knüpfen geruhen! Von nun an, Sire, erfreuen wir uns glücklich der uns durch die Konstitution ertheilten Rechte. Die Wahl der Volkrepräsentanten kennt keinen Einfluß von Seite der Regierung oder der Großen; die unparteiisch handelnde Gerechtigkeit ist keinem Einflusse unterworfen; im Lande verbreitet sich die Aufklärung; denn alle Lage verbessert sich die Erziehung der Jugend; es erhebt sich der Ackerbau durch den gegenseitigen Frieden; der Handel blüht empor; die Industrie wird aufgemuntert; das Land und die Residenz zieren sich mit herrlichen Gebäuden; allenthalben werden die Spuren der alten Ruinen vernichtet. Ruhig lebt der Landmann in den Dörfern, und kennt keinen militärischen Druck; er wünscht im Gegentheil, daß der Soldat bei ihm wohne, weil dies ihm Gewinn bringt. So groß ist die Ordnungsliebe des Kriegers, daß man sie nur mit seiner Tapferkeit und Gewandtheit in Kriegsübungen vergleichen kann. Dank dafür Ihrem allerhöchsten Bruder, der durch unermüdete Arbeit und Aufmerksamkeit unser Heer auf diese hohe Stufe der Vollkommenheit brachte! Nach diesem kurzen, aber treuen Bilde der Dinge urtheilen Sie, Sire, über unsern Wohlstand, der nicht einmal getrübt wird durch die Furcht vor Stürmen und Empörungen, die heut zu Tage einen großen Theil Europa's in seinen Grundfesten zu erschüttern scheinen. Dennoch, wenn die von menschlichen Anordnungen unzertrennliche Unvollkommenheit in einigen Zweigen unserer Staatsverwaltung und die Nothwendigkeit einer Verbesserung zeigt, so ist unser Vertrauen zu Ihnen, Sire, so groß, daß wir uns ohne Furcht unter Ihren väterlichen Schutz flüchten; durch die Erfahrung gewiß, daß Sie jedem Bedürfnisse abhelfen werden. Deswegen bin ich überzeugt, daß in der Auseinandersetzung der gesetzlichen Gegenstände die Senatoren und Repräsentanten des Volks Maßigung beobachten werden, welche, obgleich sie heut zu Tage aus den europäischen Versammlungen verbannt ist, dennoch die erste Regel seyn sollte. Sie schließt nicht die freie Meinung aus, im Gegentheil giebt sie ihr mehr Gewicht durch einen gemäßigten Ausdruck."

Spanien.

Die von den Cortes ernannte Kommission, um einen Bericht über die verschiedenen Vorschläge, betreffend Belohnungen an solche, welche sich zur Vertheidigung der Freiheit des Vaterlandes aufgeopfert haben, hat in der Sitzung am 18. Sept. einen Bericht folgenden wesentlichen Inhalts abgefaßt: Die Freude, die ihr die Gelegenheit verurtheilt, zu einer Handlung der Gerechtigkeit beizutragen, sey durch das schreckliche Gemälde von sechsjähriger Unterdrückung und Verbrechen gestört wor-

den, ein Gemälde, welches das traurigste Blatt der span. Geschichte bilde. Die achtbarsten Bürger seyen todt, die einen durch Hinrichtung, oder als Opfer einer unerhörten Verfolgung, die andere in Kerkern, noch andere ausser dem Vaterlande; dies sey das Loos deren gewesen, welche, um die Freiheit des Vaterlandes zu retten, Freiheit und Leben verloren. Wenn es der Nation unmöglich sey, verdiente Belohnungen denen zu bewilligen, die das Glück nicht hatten, die Erfüllung ihrer Hoffnungen zu sehen, so müsse sie doch die Thränen ihrer Familien abtrocknen, und eine geheiligte Schuld gegen ihre Wittwen und Waisen bezahlen. In Betracht der betrübten Lage der Nation müsse dabei die größte Sparsamkeit beobachtet werden. Die Kommission stelle bloß Grundsätze auf, nach welchen sodann die Regierung die Anwendung auf Personen machen werde, welche sie der Belohnung würdig achte. Die Cortes könnten sich mit einzelnen Fällen nicht befassen, weder wegen verdienter Belohnungen, noch Strafen. Dem König falle dies nach der Verfassung zu; die Regierung allein könne Belohnungen austheilen. Die Cortes müßten sich darauf beschränken, die Familien der Schlachtopfer zu erleichtern, und das um so mehr, da mehrere von ihnen selbst die beständigen Verfolgungen zu dulden hatten. Sie stelle 3 Klassen von Personen auf, die eine Erkenntlichkeit des Vaterlandes anzusprechen, und schlage folgendes Gesetz vor: 1) Die Namen D. Juan, Diaz, Portier und D. ... nach werden in dem Saale der Cortes, als um das Vaterland wohlverdienter Männer, angeschrieben werden. 2) Die Regierung wird eingeladen werden, die Grade und Ehrenstellen zu bestätigen, welche mehrere Provinzialrenten bei Gelegenheit der Herstellung der konstitutionellen Regierung bewilligt haben. 3) Die Cortes erklären, daß die, die wegen Vertheidigung der Verfassung hingerichtet worden sind, sich um das Vaterland wohl verdient gemacht haben. 4) Desgleichen die, so im Kriege aus dieser Ursache umgekommen sind. 5) Die Witwen dieser Spanier, und solcher, die im Gefängniß oder Exil wegen ihrer Anhänglichkeit an die Konstitution gestorben sind, werden den nämlichen Gehalt genießen, den ihre Männer hätten, wenn sie noch lebten. 6) In Ermangelung der Wittwen treten ihre männlichen Waisen bis in ihr 25. Jahr in diese Rechte ein. 7) In Ermangelung der Waisen wird die nämliche Gnade den Eltern der Verstorbenen erwiesen."

Am 12. Sept. hat der politische Chef zu Murcia den Prior und den Procurator des Dominikanerlokals dieser Stadt verhaften lassen. Man hat bei dem ersten zum Drucke bestimmte Proklamationen gefunden, worin die Ankunft fremder Truppen angekündigt wird, um den König aus den Händen seiner Feinde zu befreien, und die jetzige konstitutionelle Ordnung der Dinge umzustürzen.

Der portugiesische General Amarante, der nicht, wie es anfänglich hieß, für die Partei von Oporto sich erklärt hatte, aber von seinen zu dieser Partei übergegangenen Truppen verlassen worden war, ist in Galizien angekommen, um daselbst einen Zufluchtsort zu suchen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

6. Okt.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	28 Zoll $1\frac{1}{8}$ Linien	$6\frac{1}{8}$ Grad über 0	57 Grad	Nordost	wenig heiter
Mittags 13	28 Zoll $\frac{1}{8}$ Linien	$10\frac{1}{8}$ Grad über 0	55 Grad	Nordost	wenig heiter
Nachts 11	28 Zoll $\frac{1}{8}$ Linien	$7\frac{1}{8}$ Grad über 0	61 Grad	Nordost	Aufheiterung

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 8. Okt. (zum erstenmale): Sappho, Trauerspiel in 5 Akten, von Grillparzer. — Mlle. Kunge, Sappho zur letzten Gastrolle.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei G. Braun in Karlsruhe angekommen und sofort in allen guten Buchhandlungen zu haben:

P e n e l o p e,

Laschenbuch für das Jahr 1820.

Herausgegeben von

Theodor Hell.

zehnter Jahrgang.

Mit einer Gallerie aus

Schillers Gedichten.

1. Das Lied von der Glocke in 7 Darstellungen nach Ramberg Portrait von Fleischmann, Landschaft von Veith. Gute Ausgabe mit ersten Kupferabdrücken 4 fl. 20 kr.; gewöhnliche Ausgabe mit Goldschnitt 3 fl.

Schon seit einer Reihe von Jahren erfreut sich dies Buchlein der besondern Gunst des schönen Geschlechts; um so mehr wird es diesmal aufgenommen werden, als unsern gefeierten Nationaldichter darin eine neue Gallerie eröffnet ist, und die beliebtesten Schriftsteller treffliche Gaben gespendet haben.

J. L. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig.

Karlsruhe. [Benachrichtigung.] Der Königl. Württembergische Gesandte dahier, Herr Graf v. Müllingen, läßt durch Unterzeichneten alle diejenigen, welche an ihn, an seine Frau Mutter, oder an sein Haus überhaupt, etwas zu fordern haben möchten, hierdurch benachrichtigen, sich damit vor seiner Abreise dahier, und längstens bis zum 15. dieses Monats, bei ihm zu melden, weil sonst späterhin darauf keine Rücksicht mehr genommen werden könnte.

Karlsruhe, den 3. Okt. 1820.

Aus Auftrag des Herrn Gesandten,
Obermüller, Stadamtsevisor.

Karlsruhe. [Leder-Lieferung betr.] Die Lieferung des für das hiesige Zeughaus vom 1. d. M. bis ultimo März 1821 erforderliche Leder wird Dienstag, den 10. d. M., Morgens 9 Uhr, in öffentliche Abschiedsversteigerung salva ratifikatione in Afford begeben; wozu sich die Liebhaber in diesseitigem Bureau einfinden, und das Nähere hierüber vernehmen wollen.

Karlsruhe, den 5. Okt. 1820.

Großherzogliche Zeughausdirektion.
Stolz.

Lörrach. [Offene Scribenten = Stelle.] Bis Martini d. J. wird die 1. Aktuarsstelle bei hiesiger Domainenverwaltung offen; wer dieselbe anzunehmen gedenkt, beliebe sich diesfalls in portofreien Briefen anher zu wenden, zugleich aber auch über die gehörigen Kenntnisse, Fleiß und Redlichkeit auszuweisen.

Lörrach, den 1. Okt. 1820.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Goppelsröder.

Karlsruhe. [Waarenlager zu verkaufen.] Unterzeichnete ist gesonnen, nach erfolgtem Ableben ihres sel. Gatten und Sohnes, Heinrich Fellmeth, ihr im besten Stand und in einem immer vorzüglichem Ruf erhaltenes Waarenlager, hauptsächlich in Französischen und Englischen Manufakturwaaren bestehend, an einen Kaufliebhaber abzugeben, und hierbei ihre zu Fortsetzung des Geschäfts aufs vortheilhafteste gelegene Behausung ganz oder Theilweis, nebst der zu einem Laden vorhandenen zweckmäßigen Einrichtung in Bestand zu überlassen. Liebhaber können sich der nähern Bedingungen wegen persönlich oder schriftlich an sie wenden. Hierbei wird noch bemerkt, daß obige Wodehandlung, bis sich ein Uebernehmer findet, in ihrem ganzen Umfange fortbesetzt.

Heinrich Fellmeth's Witwe.
in der Hauptstraße, nahe am Marktplatz.

Karlsruhe. [Billard.] Es wird ein wohlkonditionirtes Billard, sammt Zugehör, zu kaufen gesucht. Das Zeitungs-Komptoir sagt, von wem.

Pforzheim. [Anzeige und Empfehlung.] L. Schenk und Bub dahier fabriciren in 15- und 14 1/2 löthigem Silber alle Artikel von Bijouterie, als: Perleketten, Schlüssel, Uhrketten, Fingerhüte, Beutel-, Mantel-, Kuppel- und Damenschlosse, Damenhaken, Brillen, Lorngnetten, Cigaroröhren etc. Durch billige Preise und vorzüglich schöne Arbeit suchen sie sich bei dem handelnden Publikum besens zu empfehlen.

Karlsruhe. [Unterricht.] Ein Mann von mittleren Jahren wünscht im Lateinischen, Griechischen, Französischen und Schreiben Privatunterricht zu ertheilen. Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Anzeige.] Stadtmittelschreiber Obermüller dahier kauft und verkauft alte griechische und römische, so wie überhaupt alte ungangbare Silber- und Kupfermünzen.

Karlsruhe, den 5. Okt. 1820.

Empfehlung einer Gebild- und Damastfabrik in Steinweiler bei Landau.

Konrad Kinder, Bürger in Steinweiler, hat eine Gebild- und Damastfabrik errichtet, worin er, ausser allen Kleinen ihm vorgelegten Mustern, auch große, als Städte, Schloffer, Schlachten, Lager etc. verfertigt; er empfiehlt sich hiermit einem verehrten Publikum, und verspricht billige Preise.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Maßlot.